

## Masterprüfung A im HL16

### Lernziele zum Prüfungsteil im Themenbereich FP «Förderdiagnostik und Psychologie in der Heilpädagogik»

Das vorliegende Papier **erläutert die vorzubereitenden Prüfungsinhalte aus dem Themenbereich FP** für die Masterprüfung A, im Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik. Dieses Papier ergänzt den verbindlichen [Prüfungsbeschrieb](#). Für die entsprechenden Prüfungsinhalte aus dem Themenbereich «Heilpädagogische Förderung und Fachdidaktik» (HF) gibt es ein separates Papier.

Auszug aus dem Prüfungsbeschrieb: Die Studierenden «verarbeiten und verstehen die einschlägigen Teilmodulinhalte so, dass sie die erarbeiteten Theorien, Befunde und Methoden bei der Generierung von förderdiagnostischen Arbeitshypothesen (z.B. bei möglichen Erklärungen für vorgefundene Defizite), bei der Förderplanung sowie bei der Umsetzung (heil-)pädagogischer Ansätze in Unterricht und Förderung angemessen berücksichtigen können.»

Die Prüfungsvorbereitung im Themenbereich FP umfasst für die verschiedenen **Pflicht- und Wahlpflichtteile** aus diesem Themenbereich im Einzelnen folgende Lernziele:

#### **Pflichtthema 1: Psychologie der frühen Sprachentwicklung**

Die Studierenden...

- kennen und verstehen die zeitliche bzw. entwicklungslogische Abfolge der wesentlichen Phasen sowie die zentralen Mechanismen der frühen Sprachentwicklung bei Säuglingen und Kleinkindern

(Beispiel für die zeitliche Abfolge zweier wesentlicher Phasen: Entwicklung der Fähigkeit zur Lautkategorisierung vor der Fähigkeit zur Wortsegmentierung; Beispiel eines wichtigen Mechanismus: Erfassung der Häufigkeit gewisser Silbenkombinationen und von Betonungen zur Wortsegmentierung),

- verstehen insbesondere die motivationalen (z.B. Vorlieben/Präferenzen), wahrnehmungsbezogenen (auditiven und kinästhetischen), kognitiven (z.B. Konzepte) und sozialen Voraussetzungen (z.B. geteilte Aufmerksamkeit) für eine geordnete Entwicklung der Sprachwahrnehmung, des Wortverständnisses, des Satzverständnisses und der verschiedenen Aspekte der Sprachproduktion.

## **Pflichtthema 2: Phonologische Schleife als Teil des Arbeitsgedächtnisses: Rolle, Funktionieren, förderdiagnostische Erfassung**

Die Studierenden...

- verstehen die Rolle der Phonologischen Schleife als Teil des Arbeitsgedächtnisses für erfolgreiche Lernprozesse, insbesondere auch beim Laut- und Schriftspracherwerb, beim Aufbau grundlegender mathematischer Kompetenzen sowie bei der Ausführung von Anweisungen,
- verstehen das Funktionieren der Phonologischen Schleife und derer Komponenten auf dem Hintergrund des Arbeitsgedächtnis-Modells von Alan Baddeley,
- verstehen die mögliche Rolle von Defiziten der Phonologischen Schleife bei verschiedenen Störungen und Behinderungen,
- kennen Grundsätze von Verfahren zur Erfassung der Leistungsfähigkeit der Phonologischen Schleife und derer Komponenten und wissen wie man solche Verfahren dazu einsetzen kann, um erklärende diagnostische Arbeitshypothesen zu generieren und genauere Ansatzpunkte für eine einschlägige Förderung zu eruieren.

## **Wahlthema 1: Konzepte bzw. Begriffe als kognitive Werkzeuge: Rolle, Aufbau (innere Repräsentation), Erwerb (Lernen)**

Die Studierenden...

- verstehen die Rolle von Konzepten («Begriffen») als Bausteine des deklarativen Wissens und als basale kognitive Werkzeuge bzw. Voraussetzungen bei Prozessen des Verstehens und des problemlösenden Denkens,
- verstehen den inneren Aufbau (die Art der Repräsentation) von Konzepten bei Kindern und Jugendlichen mit und ohne Sprachvermögen,
- verstehen die beiden grundlegenden Wege bzw. Mechanismen zum Aufbau und zur Modifikation von Konzepten (Konzepterwerb durch Abstraktion aus Beobachtungen und durch Verständnis verbaler Definitionen).

## **Wahlthema 2: Entwicklung einer Intuitiven Psychologie («Theory of Mind») als eine von mehreren wichtigen Voraussetzungen für den Aufbau von Sozialkompetenz**

Die Studierenden...

- wissen, was eine intuitive Psychologie umfasst,
- verstehen die grundlegende Rolle einer intuitiven Psychologie bei der Entwicklung sozialer Bezugsfähigkeit (z.B. Verstehen und Unterstützung anderer Menschen), der Entwicklung der Beziehungsfähigkeit (z.B. Aufbau und Pflege von Freundschaften), bei sozial vermittelten Lernprozessen (z.B. Nachahmung) und bei der weiteren Entwicklung der Sozialkompetenz,
- kennen Meilensteine der Entwicklung einer intuitiven Psychologie,
- kennen und verstehen mindestens je ein Beispiel einer Methode zur Erfassung des Vorhandenseins der beiden ersten Hauptbausteine einer intuitiven Psychologie (Baustein I: Annahmen zu Zielen und Vorlieben anderer Menschen. Baustein II: Annahmen zum Wissen bzw. Falschwissen anderer Menschen).

## **Wahlthema 3: Testtheoretische Grundlagen des praktischen Einsatzes standardisierter diagnostischer Verfahren**

Die Studierenden...

- kennen und verstehen die Gütekriterien diagnostischer Verfahren (Objektivität, Reliabilität und Validität); sie sind mit Hilfe dieses Wissens in der Lage, die Aussagekraft konkreter Verfahren, die ihnen möglicherweise nicht bekannt sind, angemessen abzuschätzen; sie können hierbei Informationen aus Testmanualen (z.B. Angaben zur Reliabilität bzw. zum Vertrauensintervall) und aus Testbeschreibungen (z.B. aus dem Katalog der Schweizer Testzentrale oder der Datenbank Psyndex) nutzen und diese richtig interpretieren;
- verstehen den Aufbau von Testnormen (z.B. IQ-Skala, T-Wertskala, Prozentränge); sie können auf diesem Hintergrund konkrete Testergebnisse mit Hilfe einer an der Prüfung *vorliegenden* Darstellung der Verteilung der Messwerte (mit Angaben zum Mittelwert und zur Standardabweichung auf einer bestimmten Normskala) korrekt interpretieren und fachkundig einordnen.
- können bei der Interpretation einzelner Testergebnisse den Messfehler bzw. die Reliabilität eines diagnostischen Verfahrens in Form eines sog. «Vertrauensintervalls» angemessen berücksichtigen.

21.12.2016 / Emil Lischer, Fachleitung FP